



# sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Märzausgabe

12/73

Genosse Konrad Naumann, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin

## Dank an alle Werktätigen des WF



Am 16. März 1973 begrüßte das Messekollektiv unseres Werkes ganz besonders herzlich das Sekretariat der SED-Bezirksleitung Berlin unter Leitung seines 1. Sekretärs, Genossen Konrad Naumann, Mitglied des ZK der SED.

Unser Parteisekretär, Genosse Horst Sudoma, und unser Betriebsdirektor, Genosse Horst Kreßner, informierten die Gäste bei einer Führung am Messestand des Industriezweiges über die neuen Bauelemente der Optoelektronik unseres Werkes. Das besondere Interesse der Mitglieder des Sekretariats galt in diesem Zusammenhang der Entwicklung und der schnellen Überleitung der Bauelemente in die Produktion und deren Exportmöglichkeiten.

Mit Stolz berichtete Genosse Horst Kreßner, daß unser Kollektiv durch eine systematische Vorbereitung und Durchführung der Export- und Importtätigkeit zur Zeit der Leipziger Frühjahrsmesse alle Pläne erfüllt und übererfüllt hat.

Bei einer anschließenden Aussprache dankte Genosse Naumann allen Werktätigen unseres Betriebes für die kontinuierliche Erfüllung aller volkswirtschaftlichen Aufgaben.

**Genosse Naumann betonte, daß die guten Ergebnisse der Planerfüllung Ausdruck einer zielgerichteten Leitungstätigkeit unserer Betriebsparteiorganisation und der fleißigen Arbeit unserer sozialistischen Kollektive ist.**

Im weiteren orientierte der 1. Sekretär auf die Schwerpunktaufgaben unseres Werkes. Danach kommt es jetzt darauf an, unsere vorhandenen Möglichkeiten voll zu nutzen, damit die neuen Bauelemente schnell in die Produktion übergeleitet werden

können. Genosse Naumann forderte unser Kollektiv auf, alles zu tun, die Qualität weiter zu verbessern, die Kosten zu senken und die Grundmittel besser als bisher auszulasten.

**Die hohe Wertschätzung unseres Kollektivs durch das Sekretariat der Bezirksleitung ist eine erneute Verpflichtung, die noch bestehenden Schwächen und Engpässe im Werk zu überwinden.**

Die geplante Rationalisierungskonferenz am 12. April 1973 gibt uns die Gelegenheit, in aller Offenheit über diese Fragen zu sprechen.

Zur Zeit werden in den Bereichen und Werkteilen unseres Betriebes die Gegenpläne erarbeitet, die eine gezielte Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1973 sichern. Nur so können wir unserem Ruf als zuverlässiger Partner unserer Volkswirtschaft und als anerkannter Exportpartner auch weiterhin gerecht werden.

**Bernd Redies**

### Bilanz der Solidarität

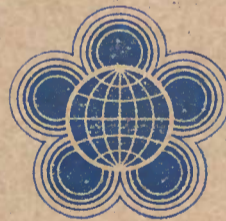
Das „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ „Otto von Guericke“ aus TM 2, spendete in den Monaten Januar – März 1973 insgesamt 556,00 M an Solidarität.

Sechs Mitglieder des Kollektivs leisteten je eine Sonderschicht. An der Spitze des Kollektivs steht dabei Genosse Wolfgang Berfelde als siebentes Mitglied mit drei Sonderschichten.

Von der Jahresendprämie zahlte das Kollektiv 105,— M auf das Solidaritätskonto. Das Beitragsaufkommen des Kollektivs belief sich im gesamten Zeitraum auf 217,00 M.

**Bild links: Begrüßung am Messestand des Industriezweiges Bauelemente- und Vakuumtechnik. Von l. n. r.: Genosse Konrad Naumann, 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, Genosse Horst Sudoma, 1. Sekretär der BPO, Genosse Herbert Fehner, Oberbürgermeister der Hauptstadt, und Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor. Bild rechts: Diskussionsrunde am Modell der Festkörpersymbolanzeige**

Fotos: Schwarz



### Eine Festivalblume für Ilona und ihr Kollektiv

In der Zeit vom 28. Februar bis 2. März 1973 verkaufte unser Lehrlingskollektiv selbstgebackenen Kuchen im Speiseraum von DS. Auf diese Idee kam unsere Kollegin Sabine Schachtschneider Ende Dezember 1972. Ihr Vorschlag wurde in der FDJ-Gruppe beraten, und wir kamen zu dem Entschluß, Ende Februar/Anfang März mit dem einwöchigen Kuchenverkauf zu beginnen. Als wir eine Woche vorher das Plakat, auf dem der Kuchenverkauf proklamiert wurde, anbrachten, begann man in den Abteilungen zu diskutieren. Es traten auch negative Meinungen über den Kuchenverkauf auf, so z. B. daß wir unseren Kuchen eventuell nicht los werden würden. Doch als wir am 26. Februar 1973 mit dem Kuchenverkauf begannen, zeigte sich, daß diese Bedenken unberechtigt waren,

denn schon nach einer halben Stunde war unser Kuchen ausverkauft.

Der Kuchenverkauf brachte einen Gewinn von 65,— Mark, den wir auf das Festivalkonto überwiesen haben.

**Ilona Diehn**





## Für Agitatoren und Propagandisten

Zur Unterstützung des Studiums des Marxismus-Leninismus in den verschiedenen Studienformen und zur Information für Propagandisten und Agitatoren weisen wir auf folgende Sendungen von Radio DDR (UKW) hin:

**Montag, 2. 4. 1973,  
19.00–20.00 Uhr**

Der Mensch und die Technik

Ein Beitrag über die Skepsis der bürgerlichen Philosophie, die schon seit Jahrzehnten der modernen Technik die Schuld für die ungelösten Fragen des Imperialismus zuschiebt (von Oswald Spengler bis heute).

**Dienstag, 3. 4. 1973,  
19.00–20.00 Uhr**

Internationale Solidarität

In dieser Reihe über die Geschichte des proletarischen Internationalismus ein Beitrag zum Thema „Das Bündnis zwischen SED und KPdSU — Unterpand unserer Erfolge“

Die zweifelhafte Entdeckung der Moral

Eine Dokumentation über den „humanen Sozialismus“ und die neuerliche Erfindung rechter SPD-Führer, unter dem Motto „Qualität des Lebens“ moralische

Aufrüstung zu betreiben.

**Donnerstag, 5. 4. 1973,  
19.00–20.00 Uhr**

Wirtschaftsstudio 70

Eine Stundensendung mit mehreren Betrachtungen, Analysen und Untersuchungen zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen. Ökonomische Propaganda.

das argument

## Wer bezahlt die Rechnung

„Ist ja gar nicht so einfach!“ „Was?“ „Ich habe gerade versucht, Ursache und Wirkung der Dollarkrise zu erklären.“ „Zu welchem Ergebnis bist du nun gekommen?“ „So einfach ist es gar nicht. Die ganze Angelegenheit ist ziemlich verflochten, und man muß die Zusammenhänge sehen und erkennen.“ „Und das wäre?“

„Wenn ich zurückdenke, war es schon 1929 und danach schwierig, die Zusammenhänge zu erkennen. Nachher erlebten wir sie, und vorher ahnten viele nicht, daß solche Folgen aus Währungskrisen entstehen können. Der Imperialismus brachte die Armeen der Arbeitslosen zustande und beseitigte sie auch auf seine Art wieder. In damaliger Zeit wollte er die Neuaufteilung der Welt zu seinen Gunsten durchsetzen, rechnete aber nicht mit der Stärke der Sowjetunion.“

„Wie siehst du es nun in der heutigen Zeit?“

„Auf jeden Fall spielen der Vietnamkrieg und die vorangetriebene Rüstungswirtschaft eine bedeutende Rolle in dieser allgemeinen Krise. In der Globalstrategie der Imperialisten ist die Politik gegen den Sozialismus programmiert. Antikommunismus ist die Devise! Das kostet schon etwas. Die NATO sowie die Marionettenregierungen in aller Welt kosten ja jährlich Dutzende von Milliarden.“

„Aber das hat doch nichts mit der Währungskrise zu tun?“

„Jedes Land hat nun einmal für seinen Lebensstandard ein entsprechendes Aufkommen zu erstellen,

und in der BRD z. B. haben sich gegenüber Anfang 1972 die Lebenshaltungskosten um 6,5 Prozent erhöht. Vor allem beim Kauf von Lebensmitteln und bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen muß der BRD-Bürger immer tiefer in die Tasche greifen. Die erkämpften Lohnerhöhungen werden also vom Staat wieder kassiert.“

Und jetzt setzt der Staat die Notenpresse in Bewegung. Das war 1923 in Deutschland auch schon so. Als dreijähriger Steppke lief ich mit von Brotladen zu Brotladen, um mit Mutter noch schnell Brot zu kaufen. Off gab es kein Brot mehr. Für einen Rucksack voll Geld hast du am Nachmittag eine Schachtel Streichhölzer bekommen. Die Spareinlagen und das erarbeitete Geld ging allen verloren. Es wurden Millionen, Billionen, Trillionen gedruckt. — Der Arbeiter zahlte!

Jetzt liegen allein in der BRD 80 Milliarden Dollar fest und werden als Druckmittel gegen die Währungen der mit den USA verbündeten Länder eingesetzt. Als neue Niederlage für das Währungseuropa muß man das erneute Aufbrechen der Widersprüche in den kapitalistischen Ländern werten. Es ist die große Krise. Die Devisenbörsen in den neun EWG-Staaten hatten längere Zeit geschlossen.“

„Weißt du, ich dachte immer, der Lebensstandard der Amerikaner ist der höchste, und sie beglücken die Menschheit auf unserem Erdball?“

„In allen entwickelten kapitalistischen Staaten gibt es die Arbeitslosigkeit, die zeitweise sieben Prozent

erreicht. Hinzu kommt Diskriminierung auf Grund der Rasse und des Geschlechts. Im Durchschnitt leiden die amerikanischen Neger doppelt so stark unter der Arbeitslosigkeit wie die Weißen. Frauen in kapitalistischen Ländern erhalten nur zwei Drittel bis drei Viertel des Lohns der Männer bei gleicher Arbeit.“

Ein bedeutender Teil der Bevölkerung (in zehn Staaten der USA) ist unterernährt oder dem großen Risiko der Unterernährung ausgesetzt. Ausdruck der Armut in den USA sind auch die miserablen Wohnverhältnisse. Insgesamt muß man die Zusammenhänge erkennen! Auf dem Hintergrund der Geschehnisse wird für jedermann deutlich, wie es um die „atlantische Gemeinschaft“ und die „westliche Solidarität“ bestellt ist. Der Imperialismus kann sich drehen und wenden, wie er will. Einen Ausweg aus dem Labyrinth seiner Widersprüche wird er niemals finden. Die jüngste Krise seiner Währungen — besonders jener, die einst als besonders „hart“ gelten wollte — beweist es.“ „Nun, die Gesetze des Kapitalismus haben bei uns schon längst keine Gültigkeit mehr. Nach einer harten, schweren Zeit haben wir bei uns ein solides, sozialistisches Fundament gesetzt und werden weiter hierauf aufbauen.“

**H. Beyer,**  
Kollektiv „Roter Oktober“, TAM 1



fehlerluchs

## Qualitätssicherungssystem

Im Werkteil Röhren wird die Erfüllung der Aufgaben in zunehmendem Maße durch die steigende Bedeutung der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse bestimmt. Durch systematische Erhöhung der Qualität sowie deren Sicherung erfolgt die konsequente Durchsetzung eines den gesamten Reproduktionsprozeß umfassenden Qualitätssicherungssystems. Im Werkteil Röhren steht neben der zielgerichteten Ausschußsenkung die ständige Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse als Schwerpunkt unter der Losung „Meine Hand für mein Produkt“ im Mittelpunkt der Auseinandersetzung im sozialistischen Wettbewerb.

Die allseitige Qualitätssicherung wird von uns als eine komplexe Leitungsaufgabe betrachtet, die nur unter breiter Einbeziehung der

Entwicklung der Initiative aller Werkstätigen zu lösen ist. Bezogen auf die Qualitätssicherung und Verbesserung kommt besonders den Kollektiven der Fertigungsüberwachung, technologischen Fertigungsvorbereitung und Versuchsstellen eine hohe Verantwortung zu. Absoluten Schwerpunkt bilden im Werkteil R für das Jahr 1973:

1. Absicherung der Qualität des Gesamtkomplexes Ziffernanzeigeröhren
2. Erhöhung der Ausbeute der HTG 101 für den Einsatz in den Sendeteilen der Radiosonden
3. Qualitätsanpassung spezieller SEV's für den wissenschaftlichen Gerätebau für CZ — Jena.

In Erreichung einer allseitigen Qualitätssicherung werden im Werkteil Röhren vorrangig folgende Aufgaben bearbeitet:

- konsequente Einhaltung der technologischen Disziplin
- Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit
- Systematische und etappenweise erfolgende Einführung des QSS
- Durchführung von Schulen der Qualität
- Zielgerichtete Arbeitsgruppen-tätigkeit bei Schwerpunkttypen
- Durchführung und Auswertung von Qualitätsanalysen
- Monatliche Qualitätsrapporte
- Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Werkstätigen
- Erhöhung der Ordnung und Sauberkeit (Vakuumhygiene)

**I. V. Friedrich, RT 1**



## Sozialistische Kollektive

Mit Abschluß der Titelverteidigungen der Kollektive haben insgesamt 261 Kollektive am Titelkampf teilgenommen.

192 Kollektive konnten den Titel erringen. In die Gruppe I wurden 46 Kollektive mit 948 Mitgliedern, in die Gruppe II 80 Kollektive und in die Gruppe III 56 Kollektive eingestuft.

In den Bereichen Ö, A, P und H haben alle Kollektive am Titelkampf teilgenommen. In den Werkteilen B, R und D lag die Beteiligung bei 87,9 Prozent; 74,3 Prozent und 90,1 Prozent.

## Herzlichen Glückwunsch

Herzliche Glückwünsche für langjährige Betriebszugehörigkeit gehen an die Kollegin Lydia Raetzke, T 2 (20 Jahre), Kollegen Heinz Briesemeister, KM 42 (10 Jahre) und Kollegin Gerda Henze, TZ 4 (5 Jahre).

## Schulungstermine

- 9. 4. 1973 von 15.00 bis 16.00 Uhr: SBP 1. u. 2. Gruppe, im LS-Keller D
- 11. 4. 1973 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Schutzraumkräfte, im LS-Keller D
- 11. 4. 1973 von 15.15 bis 16.15 Uhr: V. Rettungszug, Bildröhre G
- 11. 4. 1973 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Sani-Schutz I. Zug, Speiseraum I/C
- 11. 4. 1973 von 14.30 bis 15.15 Uhr: Sani-Schutz IV. Zug, Speiseraum I/C
- 12. 4. 1973 von 15.00 bis 16.00 Uhr: N. v. A., LS-Keller D
- 13. 4. 1973 von 9.00 bis 12.00 Uhr: Komiteeschulung, LS-Keller D
- 17. 4. 1973 von 15.00 bis 16.00 Uhr: B. u. I. I. Zug, Speiseraum I/C

## Die Veteranen-AGL: Kaffeestündchen

Am Mittwoch, dem 9. Mai 1973 findet um 14.00 Uhr im WF-Kulturhaus eine zwanglose Zusammenkunft unserer Veteranen unter dem Motto: „Kaffeestunde“ statt, zu der wir herzlichst einladen. Bei einem Täßchen Kaffee, etwas Kuchen und vor allen Dingen bei Musik und Tanz wollen wir gemeinsam ein paar frohe und unbeschwerte Stunden verbringen. Besondere Einladungen werden nicht verschickt. Ende der Veranstaltung 18.00 Uhr.

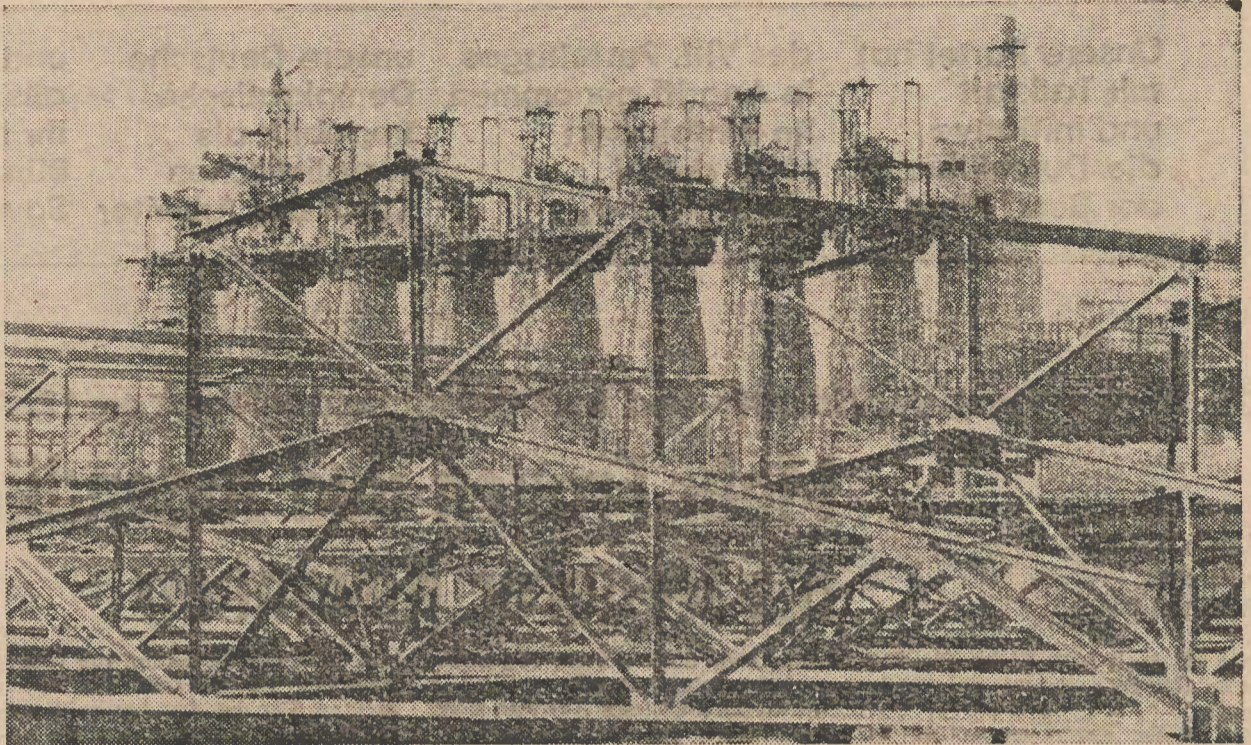
**I. A. Veteranen-AGL**



## sozialistische integration

### VR Bulgarien

Devnja — Großbaustelle des sechsten Fünfjahresplanes. Noch in diesem Jahr soll das Werk für kalzinierte Soda in Devnja (unser Foto zeigt eine Teilansicht) auf der größten Industriebaustelle des sechsten Fünfjahresplanes der Volksrepublik Bulgarien die Produktion aufnehmen. Der neue Betrieb, mit einer geplanten Jahreskapazität von 1 200 000 Tonnen einer der größten seiner Art in Europa, entsteht mit Beteiligung der UdSSR, der CSSR und der Ungarischen Volksrepublik. Er wird viele sozialistische Länder mit seinen Erzeugnissen versorgen.



### aus dem parteileben

## Das aktuelle „WF-Sender“-Interview heute mit Genossen Peterke, Direktor für Beschaffung und Absatz,

**Redaktion:** „Genosse Peterke, die Leipziger Frühjahrsmesse 1973 war auch für unser Werk ein echter Leistungsgradmesser. Welche Eindrücke haben Sie mit nach Hause gebracht?“

**Genosse Peterke:** „Wir haben eine sehr erfolgreiche Leipziger Frühjahrsmesse 1973 hinter uns, und ich kann hier sagen, daß wir noch nie so eine überzeugende Messe für unseren Betrieb erlebt haben, wie es diesmal der Fall war. Leipzig war wie immer eine ausgezeichnete Gastgeberstadt für die gesamte Handelswelt. In diesem Jahr zeigte sich das besonders nach der weltweiten Anerkennung unserer sozialistischen DDR am weitaus größeren Besucherstrom. Die führenden Handelsvertreter der Länder, mit denen wir inzwischen vollwertige diplomatische Beziehungen unterhalten, verstärkten die Geschäftstätigkeit in der DDR.“

**Redaktion:** „Was können Sie uns zur sozialistischen Integration sagen?“

**Genosse Peterke:** „Die zielstrebige Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration fand ihren sichtbaren Ausdruck in zahlreichen Exponaten auch in unserem



Industriezeitung. Im Mittelpunkt stand dabei das System ESER, das Einheitssystem der elektronischen Rechentechnik aller sozialistischen Staaten unter maßgeblicher Leistung unter anderem von seiten der Sowjetunion. Aber auch die langfristigen stabilen Exportbeziehungen unseres Betriebes auf dem Gebiet der Anzeigetechnik mit der Tischrechnerproduktion in Bulgarien sind ein Ausdruck der sich gut entwickelnden Wirtschaftsintegration.

## über Leipziger Frühjahr 1973

Wir haben unter anderem mit unseren Neuheiten und Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Foto-Opto-Elektronik die Leistungsfähigkeit unseres Betriebes nachgewiesen. Wenn wir die schnelle Überleitung der neuen Bauelemente auf der Basis von Flüssigkristallen bzw. Festkörperlösungen in die Großproduktion verwirklichen, dann wären dies sehr gute Voraussetzungen für den perspektivischen Absatz unseres Betriebes.

**Redaktion:** „Welcher Stand der Abschlüsse wurde erzielt?“

**Genosse Peterke:** „Wir konnten in Leipzig den Staatsplan Export im sozialistischen wie im kapitalistischen Wirtschaftsgebiet voll binden, ja sogar einiges darüber hinaus, und die Importaufgaben umfassend lösen, so daß wir einen guten Ausgangspunkt zur allseitigen Erfüllung und Übererfüllung der Außenwirtschaftsaufgaben unseres Betriebes auch in diesem Jahr haben. Das setzt aber voraus, daß wir in allen produzierenden Abteilungen des Werkes in der Qualität und in der Liefertreue unsere Aufgaben weiterhin voll erfüllen. Ich möchte nach den guten Erfolgen des Jahres 1972 sowie des 1. Quartals 1973 sagen, daß wir auf der Grundlage der Ergebnisse der Leipziger Frühjahrsmesse 1973 und mit der Schöpferkraft aller Kolleginnen und Kollegen unseres Werkkollektivs bei der Erarbeitung und Verwirklichung der Gegenpläne im WF richtigen Kurs genommen haben auf die Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitag.“

**Redaktion:** Wir danken Ihnen für diese Information.“

### Kollektive der sozialistischen Arbeit

Das Kollektiv „Frieden“ T 1 besteht seit 1960. Ihr Aufgabengebiet ist die Sicherstellung der Wärmeversorgung des Werkes zu jeder Tages- und Nachtzeit in ständigem 3- bzw. 4-Schicht-System auch an Sonn- und Feiertagen.

1961 wurde die Brigade zum 1. Mal mit dem Staatstitel ausgezeichnet. Die Umstellung auf Fernwärme wurde durch die Brigade in hoher Einsatzbereitschaft ohne Produktionsausfall vollzogen. An ökonomischem Nutzen wurden 280 000 M erzielt. 18,2 Prozent des Beitragsaufkommens wurden als Soli-Spende für das um seine Freiheit kämpfende Volk Vietnams abgeführt.

Das Kollektiv „Gerhart Hauptmann“

TM 2 wurde im Jahre 1963 gegründet. Es besteht aus 15 Kollegen. Das Arbeitsgebiet des Kollektivs umfaßt die technologische Vorbereitung sowie die Materialbereitstellung für die gesamte Abteilung TM 2.

Die im Kollektivvertrag gesteckten Ziele wurden von dem Kollektiv erreicht. Eine gute Patenarbeit wurde mit der Klasse 6c der „KUBA-Oberschule“ Berlin Köpenick geleistet. An ökonomischen Einsparungen konnten sie insgesamt 71 270 M verbuchen.

Genosse Scheffler, Direktor für Technik (rechts), zeichnet das Kollektiv „Frieden“ aus T 1 mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aus und überreicht dem Leiter des Kollektivs Kollegen Zimmerling die Urkunde





Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse

des VIII. Parteitages in Angriff genommen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe,

unsere Deutsche Demokratische Republik als sozialistischen Staat der Arbeiter

und Bauern weiter allseitig zu stärken, ihr brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion ständig

zu vertiefen und sie noch fester in der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verankern.

## Wandzeitungswettbewerb

Zur breiteren Teilnahme an der Vorbereitung der Neuerer- und Rationalisatorenkonferenz ist von den Werkteilleitungen und Fachdirektoren ein Wandzeitungswettbewerb zu organisieren. Für die beste inhaltliche Gestaltung wurden drei Geldprämien 100,00, 75,00 und 50,00 Mark zur Verfügung gestellt. Die Auswertung des Wandzeitungswettbewerbes erfolgt durch die Werkteile und Fachdirektorate. Verantwortlich: WT/FD

Termin für die Fertigstellung: 30. März 1973  
Termin für die Werkteilauswertung: 3. April 1973  
Die zentrale Auswertung erfolgt durch eine vom BIN benannte Kommission am 6. April 1973.

Zur Vorbereitung der Neuerer- und Rationalisatorenkonferenz am 12. April 1973

## Mehr Frauen und Jugendliche als Neuerer gewinnen

Unser Beitrag aus dem Werkteil Diode

Am 12. April 1973 findet die Zentrale Neuererkonferenz des Werkes statt. Auf dieser Konferenz wollen wir Rechenschaft über die Neuererarbeit im Werkteil ablegen. Das gute Ergebnis des Jahres 1972 spiegelt eine Beteiligung von 39,6 Prozent der im Werkteil Diode Beschäftigten wider und weist einen volkswirtschaftlichen Nutzen in Höhe von 308,0 TM aus. Dieses Ergebnis sollte uns Anlaß sein, unsere Aktivitäten weiter zu verstärken, um eine Mindestbeteiligung von 40 Prozent, unter größt möglichem Einbezug der weiblichen und jugendlichen Kollegen, für die Neuerertätigkeit im Werkteil D zu gewinnen. Alle Kollegen und Kollektive sind aufgerufen zu überlegen, wie an ihren Arbeitsplätzen durch Neuerer-

vorschläge noch bessere Ergebnisse erzielt werden können. Schwerpunkte dieses Aufrufes sind:  
- Senkung der Ausschuffaktoren  
- Verbesserung des Materialeinsatzes  
- bessere Auslastung der Grundmittel  
- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen  
- Energieeinsparung.  
Einen besonderen Schwerpunkt stellt bei uns die Arbeitszeitsparung dar. Um diese Schwerpunkte zu realisieren, wird im Werkteil D laufend eine Auswertung der Neuererleistung der einzelnen Bereiche durchgeführt und in einer Vitrine ausgestellt. Diese Ergebnisse werden im Wettbewerb des Werkteiles berücksichtigt. Ein weiterer Wettbewerb wurde

von D für die Gestaltung von Wandzeitungen im Werkteil ins Leben gerufen. Für die drei besten Wandzeitungen wird eine finanzielle Anerkennung gezahlt. Dieser Wettbewerb hat das Ziel, die Neuererarbeit in die Breite zu tragen und die Neuererkonferenz aktiv vorzubereiten. Als weiteren Beitrag zur Konferenz werden vom Werkteil an Hand von Wandtafeln und Fotos Neuererarbeiten, die einen großen ökonomischen Nutzen erbracht haben, im Kulturhaus ausgestellt. Um die Jugendlichen noch stärker in die Neuererarbeit miteinzubeziehen, wurden in D zwei Jugendneuererkollektive gebildet. Die Schwerpunkte wurden in einem Plan von D zusammengefaßt und allen Kollektiven zur Kenntnis gegeben. Durch eine gute Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen

Vertretern und der Neuererbrigade des Werkteiles D sowie allen staatlichen Leitern wird es uns gelingen, einen Beitrag zum Gelingen der Neuererkonferenz am 12. April 1973 zu leisten.  
**Drüke**  
Mitglied der Neuererbrigade D

### Aktive Neuerer im Werkteil Diode



Monika Daum

Seit 1967 arbeitet Monika Daum im WF. Sie ist Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Elektronik II“. Das Kollektiv wurde dreimal ausgezeichnet und erhielt einmal die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen der VVB“. Ihr Neuerervorschlag trug zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei und führte zur Einsparung von zwei Arbeitskräften. Der Vorschlag brachte einen Nutzen von 20 000,- Mark.



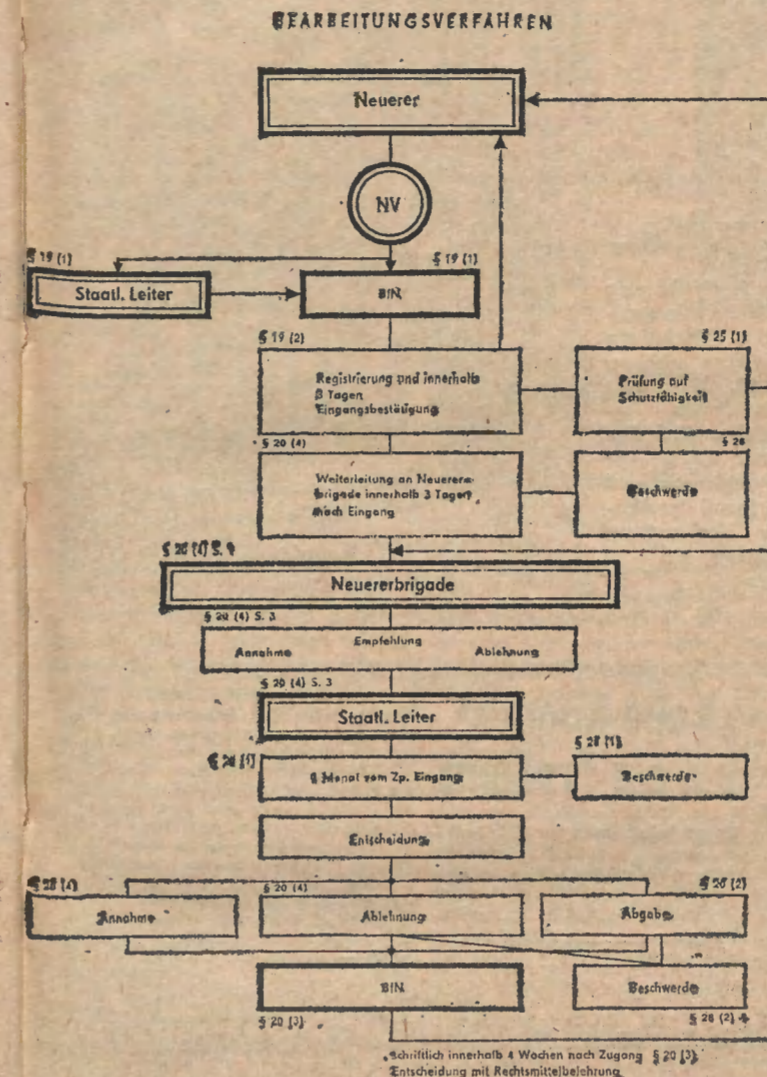
Margarete Krüger

Seit 1951 gehört Kollegin Krüger zum WF-Kollektiv und arbeitet jetzt an der Germaniumspitzen-diodeneinschmelzmaschine. Sie leistet eine ausgezeichnete Qualitätsarbeit und ist an den Neuerervorschlägen des Kollektivs „Elektronik II“ beteiligt. Die Neuerungen beinhalten die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Arbeitsorganisation sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.  
Fotos: Ph.



Ruth Noack

An der Golddrahteinschmelzmaschine leistet Kollegin Noack eine sehr gute Qualitätsarbeit. Sie arbeitet seit 1966 im Werk und ist ebenfalls Mitglied des dreifach ausgezeichneten Kollektivs „Elektronik II“. Das Kollektiv wurde mit der silbernen Ehrennadel der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft ausgezeichnet. An den Neuerervorschlägen des Kollektivs mit einem Nutzen von 40 000,- Mark ist Ruth Noack mitbeteiligt.



Die durch die Neuererbewegung erreichten ökonomischen Ergebnisse beinhalten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 4,8 Mio Mark und eine Selbstkostensenkung von 1,86 Mio Mark.

Beteiligung gesamt:	2224 = 33,4 % (22,8 % Vorjahr)
Beteiligung Frauen:	546 = 16,8 % ( 8,9 % Vorjahr)
Beteiligung Produktionsarbeiter:	1314 = 36,1 %
Teilnehmer MMM:	1473 = 50,0 % d. Jugendl. (30 % Vorjahr)

Völlig unbefriedigend war im Jahre 1972 die Bearbeitungsdauer von Neuerungen, d. h. die durchschnittliche Zeitspanne von der Einreichung bis zur abschließenden Bearbeitung (Benutzung oder Ablehnung) je Neuerung und der damit verbundene hohe Bestand von 291 noch in Bearbeitung befindlicher Neuerungen.

Für 1973 wurden deshalb zur Erreichung einer Bearbeitungsdauer unter 20 Wochen folgende Maßnahmen eingeleitet:

- Vorgabe der Bearbeitungsdauer neben den zu erreichenden ökonomischen Zielstellungen an alle Werkteile und Fachdirektorate
- Monatliche Auswertung durch das BIN und Einbeziehung in die Rechenschaftslegung der Leiter
- Übergabe aller noch offenen Vorgänge an die Neuererbrigaden mit der Auflage eines konzentrierten Abbaues.

Ein Hauptproblem bei der Entwicklung der Neuererbewegung im Jahre 1972 war die Durchsetzung der Neuererverordnung vom 22. Dezember 1971. Dies war ein komplizierter ideologischer Prozeß, der ein neues Herangehen und teilweise Umdenken aller Beteiligten — angefangen von den Neuerern, den staatlichen Leitern und gesellschaftlichen Organisationen bis zu den Mitarbeitern im BIN und in den Neuererbrigaden — erforderte.

Durch eine Vielzahl von Schulungen, Erfahrungsaustauschen, Untersuchungen und Beratungen der staatlichen Leiter, der gesellschaftlichen Organisationen, hier insbesondere der Gewerkschaft, und der Neuererbrigaden wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, leitungsmäßige und organisatorische Änderungen eingeführt.

Im Werkteil Bildröhre:

## Sowjetische Erfahrungen werden mit großem Erfolg genutzt

Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages zur weiteren Förderung der Neuererbewegung und dem Inkrafttreten der Neuererverordnung mit Wirkung vom 1. Januar 1972, wurden auch im Werkteil Bildröhre Anstrengungen unternommen, um die Initiative der Neuerer zu fördern und zu unterstützen. So wurden im Jahre 1972 beispielsweise folgende Aufgaben im Rahmen von Neuerervereinbarungen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit termingerecht und in hoher Qualität gelöst:

- Automat zur Scheibenfuß-Kompletierung im Systemaufbau der Bildröhrenfertigung,
- Halsreinigungsautomat,
- Lebensdauerprüfstand für Bildröhrenatrapen.

Diese Aufgabenstellungen wurden vom Werkteil Bildröhre vorgegeben und in vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen den Bereichen TAM, TM und dem Werkteil Bildröhre gelöst.

Die trugen mit dazu bei, daß das Gütezeichen 1 für Bildröhren wiedererlangt werden konnte. Die Beteiligung konnte gegenüber dem Vorjahr insgesamt zwar nur gering erhöht werden, jedoch ist eine wesentliche Steigerung der Beteiligung der Frauen erreicht worden. Im Jahre 1971 beteiligten sich im Werkteil Bildröhre 7,2 Prozent und 1972 11,8 Prozent der Kolleginnen an der Neuererbewegung. Nicht befriedigend kann die unterschiedliche Beteiligung in den Bereichen Produktion und Technik des Bildröhrenwerkes. Während sich im Bereich Technik, mit einem Hauptanteil von Facharbeitern, 63,8 Prozent der Belegschaft an der Neuererbewegung beteiligte, sind es im Bereich Produktion 24,4 Prozent, wo der Anteil der ungelerten Arbeiter überwiegt.

Aus dieser Situation wurde die Schlußfolgerung gezogen, ab 1973 die Vorgabe-Kennziffer „Beteiligung“ auf die Abteilungen und Kollektive aufzuschlüsseln, zu publizieren und abzurechnen. In Vorbereitung der Neuererkonferenz wurden für unsere Neuerer Aufgabenstellungen zur Lösung von Schwerpunktaufgaben des Werkteiles Bildröhre erarbeitet. Diese Themen sind an der Neuerertafel im Werkteil Bildröhre veröffentlicht. Damit sind alle Kolleginnen und Kollegen aufgerufen, sich aktiv als Neuerer zu beteiligen zum Nutzen unseres Betriebes und damit zu unser aller Nutzen. Seit November 1972 wird bei uns im Bildröhrenwerk eine im Erfahrungsaustausch mit dem sowjetischen Bildröhrenwerk Ekranas gewonnene Erkenntnis angewendet, indem dort seit diesem Zeitpunkt zur Senkung der chemischen Oberflächenbeschädigungen nach dem Settelrocknen das Putzen der Schirmoberfläche eingeführt wurde. Diese im Erfahrungsaustausch gewonnene Methode beinhaltet im wesentlichen, daß nach dem Settelrocknen mittels Poliermittel, das in ein poröses Material (Müllergaze) eingebracht wurde, die Schirmoberfläche geputzt wird. Der hierzu erforderliche Aufwand zur Einführung dieser Methode war äußerst gering und beträgt im Jahr höchstens 1,0 TM. Mit Einführung dieser Methode konnte der Anteil der chemischen Oberflächenbeschädigungen, vor allem durch Verätzen während des Settelprozesses, um etwa 70 Prozent gesenkt werden. Das bedeutet, daß anstelle des bis dahin üblichen Polieranfalls von etwa 600 bis 700 Bildröhren täglich z. Z. nur noch etwa 200 Bildröhren mit diesem Fehler innerhalb des Fertigungsprozesses anfallen. Der bisher hohe Bestandsaufbau an Polierrohren gehört der Vergangenheit an. Die Kontinuität des Fertigungsablaufes hat sich damit wesentlich verbessert. Es wird deutlich, daß mit geringem Aufwand ein hohes ökonomisches Ergebnis erzielt werden kann, durch den Erfahrungsaustausch und die Übernahme sowjetischer Erkenntnisse. Wir wollen mit dazu beitragen, daß die Neuererkonferenz mit gutem Ergebnis durchgeführt wird und uns auch weiterhilft, die Neuererbewegung weiter zu aktivieren.  
**Richter**, Sekretär der Neuererbrigade des Werkteiles Bildröhre

# Planmäßig produzieren, klug rationalisieren - uns allen zum Nutzen!





# Jugend sender

„FLSA“ – Projekt Nr. 1 – „FLSA“ – Projekt Nr. 1

## Endtermine rücken näher

Ein Punkt im Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom 10. Januar 1973 lautet: Fertigstellung des clean-room-Komplexes (Bauteil B 4) bis zum 28. Februar 1973.

Heute kann berichtet werden: Durch konzentrierten Einsatz und vorbildliche Arbeitsleistungen aller an der Realisierung beteiligten Arbeitskollektive des Fachdirektorates für Technik und der Kooperationspartner konnten die Räume drei Wochen vorfristig übergeben werden. Im Rahmen eines Subbotniks reinigten 15 Jugendliche unter der Leitung des Auftragsleiters Kollegen Wenzel alle Räume. Damit wurden die Voraussetzungen zur Aufstellung und Erprobung der Arbeitsmittel geschaffen. Ein weiteres wichtiges Teilprodukt des „FLSA“ ist die Herstellung von zwei Durchlauföfen, die dem Kleben und Tempern der Fertigteile dienen.

An diesem Projekt sind aus der Abteilung TM 2 zur Zeit acht Jugendliche beteiligt. Sie haben diese wichtige Arbeit übernommen, trotz sehr ungünstiger Voraussetzungen. In unserem letzten Beitrag über „FLSA“ berichteten wir über die „13 aus TAM 3“. Auch in der Abteilung TM 2 trägt die zielgerichtete Arbeit an dem Jugendobjekt „FLSA“ zur politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen bei. Das beweist sich auch hier mit der Gründung einer Jugendbrigade. Dieses Kollektiv, das sich den Namen „X. Welt-

festspiele“ in Vorbereitung dieses großen Ereignisses gab, setzt sich aus sechs Jugendfreunden zusammen. Ihr Ziel für 1973 ist es, den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich zu führen. Gegenwärtig konzentriert sich diese Jugendbrigade auf den Bau der genannten Durchlauföfen. Im Abteilungsleiter Kollegen Strogail und den für den Bereich der Vorfertigung zuständigen Meister Kollegen Koch finden sie tatkräftige Unterstützung für ihre wichtigen Aufgaben.

H. Wegwerth, TM 2

## Das ist keine Singegruppe...

... sondern Jugendfreunde unserer FDJ-Grundorganisation, die auf Einladung der FDJ-Leitung „Mikromat“ am 10. März zum Erfahrungsaustausch in Dresden weilten. Ziel dieser Fahrt war das gegenseitige Kennenlernen und der jetzige Stand der Aktivitäten in Vorbereitung der X. Weltfestspiele

Foto: Drews



## Eine Meinung...

„Der Sinn der Festivalveranstaltung, die nach meiner Meinung darin bestand, die Jugendlichen des Werkes mit den älteren Kollegen in eine Festivalstimmung zu versetzen, wurde nicht ganz erreicht. Einzelne Darbietungen waren sehr gut, z. B. Helena Vondrazkova und die ‚Onkels‘. Beim WF-Singeklub waren einzelne Vorträge passend. Ihr Gesamteindruck war für mich aber nicht überzeugend.“

Lutz Apelt, BT 3

## Kommentiert von...

Gehört in den Mittelpunkt der Veranstaltung die Beatmusik?

Kalle Knorke sagt „nein“. Das wichtigste ist doch, mit welchem Inhalt und mit welchem Ziel die Veranstaltung durchgeführt wurde. Es kommt nicht nur darauf an, Festivalatmosphäre durch Stimmung und laute Beat-Musik zu erzeugen. Dazu gehören wohl auch die Anregung zur politischen Diskussion, und da paßten die Titel des Singeklubs genau richtig ins Programm.

Unser Ziel, auf breiter Basis Festivalstimmung zu erzeugen, das haben wir mit dieser Veranstaltung erreicht, oder?

Aber auch das Blauhemd, so meine ich, ist ein Bekenntnis zur Sache.

„Kalle Knorke“

## Die Mitglieder der Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R App. 2529  
Bärbel Grimm, D App. 3141  
Hugo Wegwerth, TM 2 App. 2732

Angelika Schaffmann, TAM

App. 2722

Wolfgang Ille, RS App. 2781  
Bernd Flöricke, BT 3 App. 2717

Ursula Schwarz, WOS 1

App. 3148

Käte Becker  
Uwe Kabs, BS  
Eckard Ebers, S  
Wolfgang Brege, K App. 3017  
Konrad Kauffeld, F App. 3292

## „Kalle Knorke“ hat ein Problem

Es soll ja bei uns in der FDJ-Grundorganisation noch FDJler geben, die noch nicht wissen, daß in diesem Jahr die X. Weltfestspiele in Berlin stattfinden. Zumindest hört es sich so an, wenn sie mal FDJ-Arbeit leisten sollen.

Ich kenne da zum Beispiel eine FDJ-Gruppe, in der sich die Leitung sehr gründlich Gedanken darüber macht, bei der die gesellschaftliche Arbeit, wie Gruppenversammlungen, nicht die Arbeitszeit genutzt werden so. Als diese Gruppe nun mal eine Gruppenversammlung nach der Arbeitszeit durchführte, war das Ergebnis, daß von 20 FDJlern nur sechs anwesend waren. Nun hört euch mal die Ausreden an, die nicht anwesend waren: „Ich muß heute unbedingt zum Arzt“ – obwohl der Termin

## Versammlungen sind nicht nur Informationsstunden

In einer FDJ-Gruppe, in der von 20 FDJlern nur sechs nach ihrer Arbeitszeit zu Mitgliederversammlungen erschienen, sollte man als erstes herauszufinden versuchen, warum für mehr als 60 % der FDJler Desinteresse für die Mitgliederversammlung und damit für die FDJ-Arbeit vorliegt.

In der BS steht bzw. stand teilweise auch dieses Problem. Oft wurden Mitgliederversammlungen trocken durchgeführt, es kam kaum zu Diskussionen, und die Versammlungen wurden nichts weiter als Informationsstunden. Der entsprechende Erfolg wird in diesem Fall bei der Durchsetzung der Beschlüsse der FDJ-Mitgliederversammlung, spätestens aber bei der Teilnahme an der darauffolgenden Mitgliederversammlung sichtbar werden.

Persönliche Gespräche in sachlicher Form können ihr Gutes tun. In der BS werden die Diskussionen und persönlichen Gespräche zu politischen und damit auch FDJ-Problemen in fast allen FDJ-Gruppen bzw. Klassen laufend durchgeführt. In interessanten Diskussionen zwischen den FDJ-Mitgliedern wurden und werden solche wie oben genannten Probleme gut gelöst. Die persönlichen

Gespräche in den Pausen und in der freien Zeit wurden in allen Klassen gefördert, so daß ein reges Interesse an Kritik und Diskussion hervorgerufen wurde. An Kritik und Diskussion können die eigenen Fehler erkannt und folgende vermieden werden.

Es ist anzunehmen, daß die FDJler, die an der FDJ-Versammlung teilnahmen, den positiven Kern der FDJ-Gruppe bilden, und die FDJ-Leitung sollte diese zu Diskussionen mit den anderen FDJlern anregen.

Es ist aber bestimmt nicht in jedem Fall nötig, bei den persönlichen Gesprächen den FDJler herunterzuputzen, sondern die FDJ-Leitung soll unter anderem die Ursachen für das Desinteresse im Gespräch suchen und konkrete Aufträge an die FDJler geben. Das Lob besonders guter Leistungen und der Tadel z. B. an der Wandzeitung sollte mehr genutzt werden, um Einfluß auf die FDJler und Nicht-FDJler zu nehmen.

Uwe Kabs, BS



bei freunden

Anläßlich des 55. Jahrestages der Sowjetarmee überbrachte eine Delegation des sozialistischen Kollektivs „Lebensfreude“ aus dem Werkteil Röhren dem Militärattaché bei der Botschaft der UdSSR in der DDR, Generalleutnant I. W. Winogradow eine Glückwunschartadresse.

Auf dem Foto v. l. n. r.:

Kollege Bober, Kollege Schrödter, Generalleutnant I. W. Winogradow, Kollektiv „Lebensfreude“



leserforum

Wenn eine ungenügende Kontrolltätigkeit im obengenannten Artikel hervorzuheben wäre, dann dürfen aber nicht die Mitarbeiter von WGM 1 genannt werden (sie sehen die Teile gar nicht), sondern wir von WGM 3.

Kollege Schroedter, wir wollen sicherlich gemeinsam unserem Betrieb Ausschuß ersparen.

Wenn dieser Artikel uns eine mangelhafte Arbeit vorwirft, so müssen wir Kontrollkräfte das mit Nachdruck zurückweisen.

Täglich gehen viele Tausende von Teilen zur Überprüfung durch unsere Kontrolle. Wir bemühen uns stets und ständig, den Produktionsbereichen nur Teile von guter Qualität zur weiteren Verarbeitung der Erzeugnisse zur Verfügung zu stellen. Wir glauben, bei der positiven Ausschußentwicklung im Werkmaßstab auch unseren Beitrag geleistet zu haben. Für uns Kontrollkräfte ist es mitunter sehr schwierig, eine exakte Beurteilung an Hand der oft ungenügend definierten technischen Unter-

Unsere Meinung

Stellungnahme zur Veröffentlichung des Artikels vom amt. AGL-Vorsitzenden Kollegen Schroedter, Bereich RS, in der Ausgabe Nummer 9.

lagen vorzunehmen. Oft müssen Absprachen mit der Vorfertigung bzw. den Montagebereichen die Unterlagen ergänzen. Das birgt jedoch erhebliche Gefahren in sich. Vielfach helfen uns unsere speziellen Kenntnisse und langjährigen Erfahrungen. Im übrigen sind wir für jeden Hinweis, der zu einer Qualitätsverbesserung unter den gegebenen technologischen Voraussetzungen führt, dankbar.

Das hilft uns bei der Einführung des QSS im Werkteil R. Bei uns wurde die Besprechung vom 8. 2. 1973 über die Sinterglastechnik, insbesondere bei der Type SRS 326 ausgewertet. Die Teilnehmer am 8. 2. 1973 waren: RV, RV 3, RS, RG zeitweilig, RT 24 und WG (hierzu Besprechungsnotiz RV vom 12. 2. 1973). In der Besprechung kam zum Ausdruck: In RG bestehen zur Sinterglastechnik von RV keinerlei Schwierigkeiten. Weiter wurde berichtet, daß die WF-Fertigung von Sinterglasfüßen für Rudolstadt ohne Beanstandungen gelaufen ist. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß bei der vorhandenen Technologie z. Zt. noch nicht die

Möglichkeit besteht, eine völlige Freiheit von Graphitresten in der Verschmelzzone zu erreichen. Entsprechende Festlegungen zu technologischen Problemen sind aus der o. g. Besprechungsnotiz zu ersehen. Für uns als Kontrolle wurde festgelegt, die Prüfung wie bisher durchzuführen, wobei die entsprechenden Erfahrungswerte von WGM 3 beizubehalten sind, da es z. Zt. noch keine bessere Bewertungsgrundlage gibt. Eine weitere Festlegung beinhaltet den Artikel an der Fehlerluchstafel in RS, in dem die Zuordnung der 160 Röhrenausfälle in RS zu WGM 3 erfolgt. Dieser Artikel sollte umgehend eingezogen werden. Nach einem Monat erscheint nun der gleiche Artikel im WF-Sender. Er ist nicht mehr auf dem aktuellen Stand und zeigt einen nicht ausreichenden Informationsfluß. Siewert, Gew.-Vertrauensmann, WGM 3

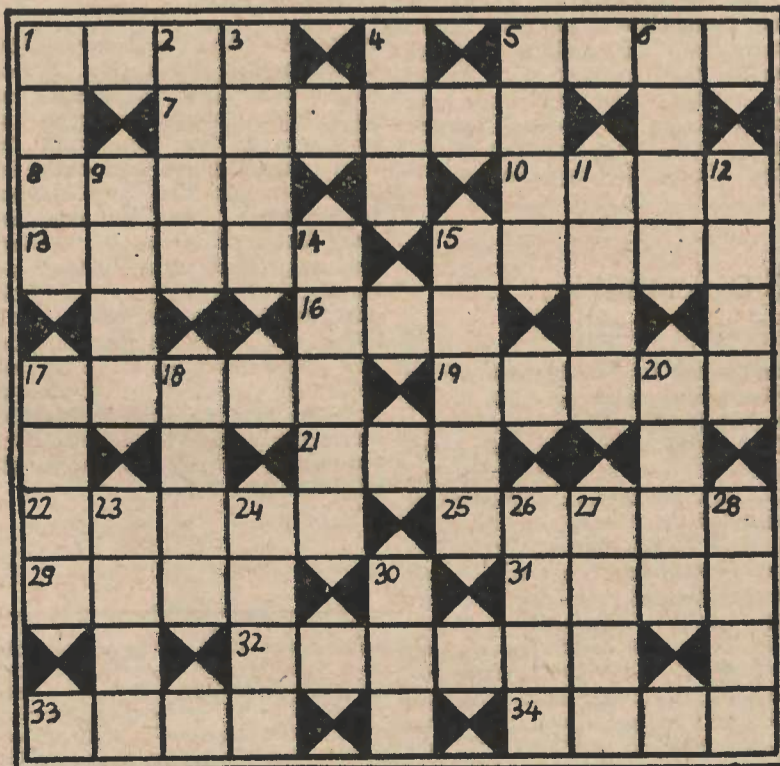
Für den Filmfreund

Im Jahr 1973 werden eine Reihe neuer politisch und künstlerisch bedeutender Filme in unsere Kinos gelangen, deren Premieren und Aufführungen zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele einen würdigen Beitrag darstellen. Dazu zählen vor allem die Filme:

- Sendboten der Ewigkeit, UdSSR; Copernicus, DDR/Polen; Die Legende von Paul und Paula, DDR; Die Schlüssel, DDR; Wir warten auf dich, Junge, UdSSR; Der Mensch von der anderen Seite, UdSSR; ... und grüßt mir die Schwalben, CSSR; Wege der Männer, CSSR; Osterurlaub, CSSR; Stehenbleiben oder ich schieße, Ungarn; Die Untersuchung ist abgeschlossen: Vergessen Sie alles! Italien; Nur Pferden gibt man den Gnadenschuß, USA; Blutige Erdbeeren, USA; Denkt bloß nicht, daß wir heulen, USA.



**Waagrecht:** 1. Gasthausangestellter, 5. Höhenzug in Niedersachsen, 7. deutscher Porträtmaler — Käthe-Kollwitz-Bildnis — (gest. 1944), 8. Hafenstadt in Ägypten, 10. nordostspanische Grenzstadt, 13. Aufsehen, 15. Angehöriger einer Völkergruppe in Belgien, 16. Papageienart, 17. männlicher Vorname, 19. deutsche Spielkarte, 21. Nebenfluß der Donau, 22. unbeweglich, 25. Zeitbestimmung, 29. Wäldchen, 31. Schulsaal, 32. Baumfrucht, 33. deutsche Spielkarte, 34. Nebenfluß des Rheins.  
**Senkrecht:** 1. Fluß in Frankreich, 2. Abscheu, 3. Farbton, 4. Sammlung von Aussprüchen, 5. munter, lebendig, 6. Stoffumschlag, 9. Zarenerlaß, 11. Ruhepause, 12. holländischer Landschaftsmaler, 14. Preis- oder Lohnsatz, 15. die Tierwelt, 17. Sammelbezeichnung für Früchte, 18. harzreiches Holz, 20. Saugwurm, 23. Gewicht der Verpackung, 24. spanischer



Mädchenname, 26. Bezeichnung für einen schwedischen Verwaltungsbezirk, 27. Stadt südlich Moskaus, 28. Ackerblume, 30. Gegner Luthers.

Auflösung unseres Rätsels aus der vorigen Ausgabe:

**Waagrecht:** 2. Stadion, 6. Ebert, 7. Lid, 8. Ebene, 11. Alma, 13. Haná, 15. Kast, 17. Maus, 19. Nurmi, 21. Inn, 22. Diele, 23. Riemann.  
**Senkrecht:** 1. Delphin, 2. Sedan, 3. Atem, 4. Ire, 5. Ornis, 9. Baku, 10. Entenei, 12. Lamm, 14. Aguti, 16. Asien, 18. Aida, 20. Rue.

Redaktionsschluß

für die Nummer 14  
5. April 1973

für die Nummer 15  
12. April 1973



## Kunsterlebnisse

## Neues vom Foyertheater

## Appetit auf Frühkirschen

Zwei-Personen-Stück von Agnieszka Osiecka, Deutsche Fassung von Werner Heintz nach einer Übersetzung aus dem Polnischen von Waldemar Hein. Nachdichtung der Lieder: Sarah Kirsch, Musik: Tilo Medek, Premiere: 7./8. April 1973; Regie: Klaus Manchen; Ausstattung: Dieter Bérge; Es spielen: ER Hilmar Baumann, SIE Monika Lennartz. Die Autorin: „Die Frühkirschen“ sollten eigentlich nichts anderes sein als ein Spaß. Eine Rahmenhandlung zur Verbindung zwischen Liedern. Das war gar nicht seriös gedacht, eben ein richti-



ger Theaterspaß: ein Mann spielt viele Männer, eine Frau spielt viele Frauen. Mehr nicht.

Dieses Spiel zwischen Mann und Frau, das sich oft bis zum Duell zuspitzt, hat einen recht originellen Schauplatz. Wir sehen auf der Bühne kein Schlafzimmer, keinen Raum irgendwo im Betrieb, keine Parkbank — wir sehen ein Eisenbahnabteil. Darin sitzen ER und SIE. Das Fahrtziel ist noch Stunden entfernt. Irgendwie spinnt sich eine Unterhaltung an. Ein vorsichtiges Abta-

stern in das Schicksal des anderen. In seine Gewohnheiten, Ansichten. Die Anonymität des Abteils im dahinfahrenden Zug nimmt sehr schnell die Befangenheit, und es werden Dinge erzählt, die man kaum seinen besten Freunden anvertraut. Beide haben gerade eine Scheidung hinter sich. ER will ihre Scheidungsgründe wissen. SIE fragt nach seinen Motiven. Sie streiten sich. Sie verteidigen ihre Meinungen und beginnen im Eifer des Gefechts sich ihre Erlebnisse vorzuspielen. Sie versuchen aufzuspüren, woran eine Liebe

kaputtgeht — am Alltag, an Gleichgültigkeit, an falschen Idealen, enttäuschten Hoffnungen, an der Liebe zu einem neuen Partner usw. Beide aber haben verschiedene Vorstellungen vom Glück, das macht die Sache komplizierter. An diesem Streit, der sehr viel ungewollt komische Züge hat, kann sich der Zuschauer aus nächster Nähe beteiligen: Seine Meinung ist ebenso gefragt wie die der Autorin und der Schauspieler.



## Neu-Delhi

Neu-Delhi — Der Präsident des indischen Jugendkongresses, Priyaranjan das Munshi, und der Generalsekretär der Kommunistischen Allindischen Jugendföderation, C. K. Candrappan, haben in einer gemeinsamen Erklärung alle anderen Jugend- und Studentenorganisationen des Landes aufgefordert, die X. Weltfestspiele gemeinsam vorzubereiten. „Das Berliner Weltfestival findet zu einer Zeit statt, da das heldenhafte Volk Vietnams seinen großen Sieg über den USA-Imperialismus errungen hat. Wir glauben, daß das von besonderer Bedeutung ist. In Indien wollen wir aus diesem Anlaß eine kämpferische, vielseitige und starke Festivalbewegung organisieren, um den Festivalgedanken unter die Massen unserer Jugend und Studenten zu tragen.“

## Mit über 5000 Veranstaltungen

Mit über 5000 Veranstaltungen für Werktätige in Betrieben und Wohngebieten haben die 196 Singeklubs der DDR-Hauptstadt in den vergangenen Wochen zur Festivalstimmung in der Gastgeberstadt beigetragen. Für zahlreiche Kulturgruppen war die Quartierwerbeaktion gleichzeitig eine Generalprobe für ihre neuen Programme. Gegenwärtig bereiten sich die Berliner Singeklubs darauf vor, im April beim großen Berliner Frühjahrsspektakel mit neuen Liedern den fleißigen Mach-mit-Helfern Festival-Atmosphäre zu vermitteln.

## 23 Diskotheken bis zum Festival

Acht große und zahlreiche kleine Diskotheken sorgen zur Zeit in der Hauptstadt für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Bis zu den „heißen Tagen“ im August werden es 23 sein. Insgesamt stehen für den Jugendtanz in Berlin Einrichtungen mit über 65 000 Plätzen zur Verfügung. 16 000 Dolmetscher und Lötser. Im Festivalsaufgebot der Berliner Jugend haben 97 Prozent aller FDJ-Mitglieder einen konkreten Auftrag übernommen. So verpflichteten sich allein 16 000 Jugendliche, als Dolmetscher, Hostessen oder Lotser zur organisatorischen Vorbereitung und Durchführung des Treffens der Welt-

jugend beizutragen. Über 1000 junge Arbeiter beteiligen sich zur Vorbereitung auf das Festival an der FDJ-Aktion „Wohnungsbau“, die in diesem Jahr eine Verbesserung der Wohnbedingungen für 500 junge Ehepaare ermöglicht.

## Santiago

Santiago — Eine der gegenwärtigen Aufgaben der chilenischen Jugend besteht darin, die Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in der Hauptstadt der DDR voranzutreiben. Dies stellte der Generalsekretär der Sozialistischen Jugend Chiles, Carlos Lorca, auf einer Pressekonferenz in Santiago fest. Die fortschrittliche Jugend des Landes, so betonte er weiter, habe sich das Ziel gestellt, dabei mitzuhelfen, daß noch in diesem Jahr das Analphabetentum in Chile im wesentlichen beseitigt wird. Ferner wolle die Jugend an freiwilligen Einsätzen, vor allem zur Steigerung der Produktion in der Landwirtschaft, teilnehmen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (149) ND.

## humor

Nachdem ein Dresdner Ehepaar in Budapest die Speisekarte eines Restaurants studiert hatte, bestellte der Ehemann zwei Portionen Badari. Darauf der Kellner: „Das ist nicht möglich; Badari, das ist unser Chef.“

Der Arzt bittet die kleine, aber recht füllige Frau, sich auf die Waage zu stellen. Neben der Waage hängt eine Vergleichstabelle. Auf die Frage des Arztes: „Nun, junge Frau, wieviel Kilo sind Sie zu schwer?“ erhält er die Antwort: „Zu schwer bin ich nicht, Herr Doktor, nur zehn Zentimeter zu klein!“

Über die Idylle französischer Kleinstädte schrieb eine Pariser Zeitung: „Kleine Städte sind schon interessanter, weil die Hälfte der Bevölkerung haargenau weiß, was die andere Hälfte völlig falsch macht.“

Der Schwede Lars Nyström schrieb einen Leitfaden für gutes Benehmen. Darin heißt es an einer Stelle: „Ein Kavaliere setzt sich erst dann auf den Stuhl, wenn die Dame bereits darauf Platz genommen hat.“

Heiratsgesuch in einer Amsterdamer Zeitung? „Fideles Haus, erbaut 1932, moderner Baustil, sucht charmanten Untermieter.“